

Schlauberger:

## Hilfe für Migrantenkinder



**Kaum waren im Dezember 2007 einige für Deutschland positiven Ergebnisse der neusten PISA-Studie in die Öffentlichkeit gedrungen, wählte Frau Schwan, Bundesbildungsministerin in Berlin, schon, der schiefe PISA-Turm Deutschland sei ins Lot gebracht: "Deutschland ist auf einem guten Weg", so ihre Kundgabe. Was wirklich von dieser Aussage zu halten ist, wenn man sich die Ergebnisse der neusten Untersuchungen im Hinblick auf Migrantenkinder ansieht, versucht Martin Ostermann, Mitarbeiter der GGUA (Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender) zu ergründen.**

Was die Grundschule angeht, so waren hier, wie IGLU (Int. Grundschul-Lese-Untersuchung) 2001 gezeigt hat, schon bei dieser ersten Untersuchung die Lesebeteiligung der Grundschüler viel besser als die der 15-jährigen in Deutschland. Die Grundschule ist ja auch seit der Weimarer Zeit die einzige Gemeinschaftsschule, in der Kinder aus allen Schichten zusammen unterrichtet werden. Das fördert also auch in Deutschland die Lernleistungen! Gegenüber der ersten Untersuchung haben sich die Leseleistungen der GrundschülerInnen 2006 noch einmal deutlich verbessert: Schülerinnen der 4. Klasse belegen jetzt Platz 11 unter 45 Teilnehmerländern. Der bildungspolitische Skandal, der sich schon 2001 gezeigt hat, dass Migrantenkinder und Kinder aus ärmeren Familien insgesamt schlechter abschneiden, besteht aber unverändert fort!

Bei der PISA-Studie –es ist jetzt die dritte– nach 2000 und 2003– werden 15-jährige in mehreren Fächern getestet. 2006 lagen die Leistungen der deutschen SchülerInnen in den Naturwissenschaften über dem Durchschnitt der OECD-Staaten, aber in den Fächern Lesen und Mathematik wieder nur im Mittelfeld. Von der OECD wurde hervorgehoben, dass sich in Deutschland bei Kindern von Migranten besonders bedenkliche Ergebnisse gezeigt hätten: Diese waren mit ihren

Leistungen oft 2 Schuljahre im Vergleich hinter ihren Altersgenossen zurück! Ist Deutschland auf gutem Weg oder schon längst dabei, sich ein neues Bildungsproletariat zu schaffen?

Um auf lokaler Ebene etwas zu verbessern, hat die GGUA seit dem Schuljahr 2004/05 unter dem Namen "Schlauberger" ein Projekt für Migrantenkinder im Grundschulalter entwickelt. Dabei werden die Kinder ein- bis zweimal in der Woche von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt um besser Deutsch zu lernen, Eigenständigkeit im Lernen zu entwickeln und ihre Hausaufgaben zu erledigen. Inzwischen werden rund 50 Kinder in 3 Schulen und einer Flüchtlingsunterkunft von etwa 70 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Am Ende des Schuljahres 2006/07 sind die Grundschullehrerinnen der Michaelschule in Gievenbeck und der Melanchthonschule in Coerde in einem Multiple-Choice-Verfahren befragt worden, welchen Einfluss die Arbeit des Schlauberger-Projekts auf den Lernerfolg der Migrantenkinder gehabt hat. Im Spiegel der Wahrnehmungen der Lehrerinnen haben sich im Laufe des Schuljahres folgende Veränderungen ergeben:

Von 14 Kindern der Michaelschule haben 11 regelmäßig teilgenommen und 12 haben gerne mit ehrenamtlichen HelferInnen gearbeitet. Was den Bereich des schulischen Arbeitsverhaltens angeht, so hat sich bei sieben Kindern die Lernmotivation verbessert, bei acht Kindern die Konzentration und Aufmerksamkeit im Unterricht zugenommen und bei sieben Kindern haben sich die Sorgfalt und die äußere Form schriftlicher Arbeiten verbessert. Auf das Sozialverhalten hatte das Projekt bei den meisten Kindern keinen Einfluss.

Sieben Kinder haben sich im Gebrauch der deutschen Sprache verbessert, während nur vereinzelt eine Verbesserung im Fach Mathematik beob-

achtet wurde. In der Melanchthonschule in Coerde, die ein schwierigeres Kinderpotenzial auszubilden hat, haben sich ähnliche Ergebnisse gezeigt:

Von 19 Kindern haben 13 regelmäßig teilgenommen und auch gerne mit den ehrenamtlichen HelferInnen gearbeitet. Auch hier hat sich bei vielen Kindern (10 von 19) die Lernmotivation und die Sorgfalt in der äußeren Form schriftlicher Arbeiten (13 von 19) verbessert. Aber nur bei einer Minderheit die Konzentration und Aufmerksamkeit im Unterricht. Auf das soziale Verhalten hat das Projekt keinen Einfluss gehabt. Im Gebrauch der deutschen Sprache haben sich 13 von 19 Kindern verbessert.

Eine besonders eindruckliche Bemerkung hat eine Lehrerin der Melanchthonschule über ein Mädchen in der 4. Klasse gemacht. Dieses Mädchen hatte sich in allen Hinsichten verbessert. Die Lehrerin schrieb: "M. ist eine begeisterte Schlaubergerin."

Bildungspolitisch käme es darauf an, aus allen unseren Migrantenkindern begeisterte Schlauberger zu machen, damit das Potenzial dieser Kinder nicht verkommt. Bildung ist Menschenrecht! Die GGUA wird in diesem Feld weiter arbeiten. Ob bei der nächsten PISA-Studie in 3 Jahren oder der nächsten IGLU-Untersuchung in 5 Jahren Migrantenkinder im deutschen Schulsystem bessere Chancen als heute haben, wird sich zeigen. d

### Kontakt:

Wer Interesse hat, im Schlauberger-Projekt mitzuarbeiten, der kann sich melden unter:

**GGUA Flüchtlingshilfe**  
Südstraße 46  
48153 Münster

Tel: 0251-144860  
Fax: 0251-1448610  
E-Mail: [schlauberger@schlauberger-projekte.de](mailto:schlauberger@schlauberger-projekte.de)